



Bibliographische Daten

Titel: Festschrift zur Hans Sachs-Feier
Signatur: Amb. 8. 1310a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

dankbar begrüßt werden, daß wenigstens Einzelnes aus der reichen Produktion Hans Sachsens in korrekten und wissenschaftlich auf der Höhe stehenden Ausgaben der allgemeinen Benutzung dargeboten worden ist. Und wiederum ist es Goetze, der sich auch dieser Mühwaltung unterzogen hat. Noch ist sein Werk nicht abgeschlossen, und eben deshalb haben wir auch seine Publikationen, die vor 1887 fallen, schon des Zusammenhanges wegen ins Auge zu fassen.

Fast zu gleicher Zeit brachten die von Wilhelm Braune herausgegebenen „Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts“ von ihm zwei Bändchen mit Dichtungen von Hans Sachs: zuerst kamen (No. 26 u. 27) „Zwölf Fastnachtspiele aus den Jahren 1518—1535“ (1880), als erste Lieferung „Sämtlicher Fastnachtspiele in chronologischer Ordnung“, sodann erschien ein Drama, das für uns wenigstens stofflich ein ganz besonderes Interesse hat: „Der hürnen Seufrid“ (1880). In der Ausgabe des litterarischen Vereins war dieser Seufrid im 13. Bande mitgeteilt und dabei auch schon die Lesarten der eigenhändigen Handschrift des Dichters berücksichtigt.

Die neue Ausgabe trägt auf dem Titel die Vermerkung „Zum ersten Male nach der Handschrift des Dichters herausgegeben“. Der Text ist hier wesentlich von dem in jener Ausgabe verschieden. Im einzelnen unterrichtet der Herausgeber uns über sein Verfahren in den Einleitungsworten. Auch über die Behandlung des Stoffes von seiten des Dichters wird hier einiges beigebracht. Ebenso diente für die geplante Gesamtausgabe der Fastnachtspiele soweit möglich die Niederschrift des Dichters als Druckvorlage. Wo diese Grundlage fehlt, waren die Stücke nach den Einzeldrucken gegeben oder nach der ersten Folioausgabe unter Heranziehung der späteren. Goetze giebt zur Orientierung eine sehr lichtvolle Auseinandersetzung über das Verhältnis der verschiedenen Drucküberlieferungen. Weiterhin folgen Bemerkungen zu den einzelnen Stücken, insbesondere auch über die Stoffe und die Quellen.

Dem ersten Bändchen (No. 26 u. 27) folgten dann in ziemlich rascher Aufeinanderfolge noch weitere sechs; jedes enthielt elf oder zwölf oder dreizehn Stücke. Im Jahre 1887 war die Sammlung abgeschlossen.

Dieser ersten Sammlung folgte eine zweite. Sie bringt sämtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs, ebenfalls in chronologischer Ordnung nach den Originalen. Bis jetzt liegt ein Band vor (No. 110—117, 1893). Einen zweiten und letzten hofft Goetze